

Politische Verantwortung am Beispiel der

MAG. GERHARD STALLER

Politik leitet sich aus dem griechischen Wort „Polis“ ab und bedeutet Stadt oder besser Gemeinschaft. Politisches Handeln ist jedes Agieren für die Gemeinschaft bzw. die öffentliche Sache und das ist unabhängig davon, ob jemand einer Partei angehört oder im Parlament sitzt.

Konsequenterweise heißt das, jedermann trägt politische Verantwortung, wer das öffentliche Geschehen beeinflusst. Politische Wirkung entfaltet sich nicht nur durch Wählen und Abstimmen in der Wahlurne, sondern auch durch Akteure der Wirtschaft, der Kunst, der Wissenschaft oder auch der Religion. Umgekehrt muss auch der politische Verantwortung übernehmen, der nicht agiert, obwohl es vielleicht im Interesse von bestimmten Gruppen der Öffentlichkeit notwendig wäre.

■ Eine starke Infrastruktur für einen starken Standort

Wenn nun jeder einzelne Staatsbürger politische Verantwortung trägt, gilt dies umso mehr für die gewählten Volksvertreter. Sie sind es, die dafür gewählt werden, um Rahmenbedingungen für einen starken Staat oder eine starke Region zu schaffen. Denn ohne diese Rahmenbedingungen gibt es keine Sicherheit, keine Stabilität, keinen funktionierenden Markt, keinen Handel und damit keinen Wohlstand. Das heißt weiter gedacht, ein starker Wirtschaftsstandort lässt sich nicht zuletzt ablesen an funktionierenden und qualitativ hochwertigen Infrastrukturen.

■ Intakte Murbrücke und Erreichbarkeit

Für die Menschen diesseits und jenseits der Mur ist eine intakte Murbrücke in Judenburg Voraussetzung, damit öffentliches Leben ganz allgemein und Wirtschaft im Speziellen reibungslos funktioniert. Ist die Brücke nicht passierbar, haben viele ein Problem. Auf die Judenburger Wirtschaft bezogen kön-

nen Kunden aus Fohnsdorf, Spielberg, Zeltweg oder Knittelfeld nur auf Umwegen in die Stadt, was bedeutet, dass die Erreichbarkeit von Judenburg massiv eingeschränkt ist. Und das gilt genauso für die umgekehrte Richtung. Aber wer würde denn nun die politische Verantwortung im Falle einer Sperre tragen und wie schaut diese Verantwortung aus?

■ 3 Jahre lang ist nichts passiert

Schon im Juni 2005 wurde der Zustand der Brücke als mangelhaft eingestuft. Damals hieß es, dass die Brücke binnen 3 Jahren, also bis Juni 2008, saniert oder aber neu gebaut werden muss, ansonsten wird sie gesperrt.

In einigen Monaten wird die Frist abgelaufen sein, inzwischen hat es ein Hin und Her zwischen der roten Bürgermeisterin von Judenburg, Frau Grete Gruber, und der zuständigen schwarzen Landesrätin für Verkehr, Frau Edlinger-Ploder, gegeben. Es wurden die Ortsbildungskommission und später der Denkmalschutz eingeschaltet. Das dunkle Kapitel des Kosakendeals zwischen Churchill und Stalin wurde heraufbeschworen. Eine Bittschrift von Politiker zu Politiker wurde überreicht. Vor einem halben Jahr ist vorsichtshalber von Graz ein Fahrverbot für Lkws verhängt worden. Das sie nicht informiert wurde, passte Frau Grete Gruber wiederum nicht. Inzwischen wurden Termine verschoben oder abgesagt. Fakt ist, auf beiden Seiten wird gekämpft, nur leider gegeneinander.

Die Politik, ein Pingpong-Spiel bis zum „Geht nicht mehr“.

■ In der Sache ist rein gar nichts passiert!

Worst-Case-Szenario. Für den worst-case der Totalsperre der Brücke in 3 Monaten, wie im ursprünglichen Gutachten verlangt, wäre die Optik für die beteiligten Politiker zwar katastrophal, aber Konsequenzen wird es wahrscheinlich nicht geben, weil es noch nie welche gegeben hat. Denn Untersuchungsaus-

schüsse finden nur in Wien statt.

Nur was ganz sicher bleibt, ist der Schaden für die Wirtschaft diesseits und jenseits der Mur. Und das, weil eine der wesentlichsten Rahmenbedingungen eines funktionierenden starken Standortes, sprich die schon erwähnte hohe Qualität der Infrastruktur, wissentlich von den Politikern nicht rechtzeitig zur Verfügung gestellt worden ist. Eigentlich unglaublich. Und das wäre dann nur ein weiteres Kapitel in der unendlichen Geschichte des Standortes „Oberes Murtal“.

■ Petitio

Gute Politiker zeichnen sich dadurch aus, ein hohes Maß an Konflikt- und Kompromissfähigkeit zu haben. Ein solcher Kompromiss wäre der sofortige Bau einer neuen Brücke nach neuestem Stand der Technik und ganz ohne Dammaufschüttung. Und zum Gedenken an die Kosaken ein Mahnmal, das dem

grausamen und unbeschreiblichen Schicksal dieser Menschen würdig ist, denn dazu braucht es keine Brücke. Eine optimale Lösung und keine der beiden Politikerinnen läuft Gefahr, das Gesicht zu verlieren, denn der momentane Eindruck täuscht wohl nicht, dass es um parteipolitische Machtspiele Rot gegen Schwarz und die persönliche Befindlichkeit geht, wer sich vielleicht durchzusetzen vermag. Und das auf Kosten der Menschen und Wirtschaftstreibenden dieser Region. Ein glatter Wahnsinn!

Insgesamt zeigen die jüngsten Ereignisse im Aichfeld, dass die Umsetzung von Murtaler Interessen in viel stärkerem Ausmaß von den Bürgern selbst gefordert werden muss und dass politisches Handeln, wie eingangs beschrieben, auf gar keinen Fall nur Sache der Politiker bleiben darf. - Petitio leitet sich vom lateinischen Wort „Petitio“ ab und bedeutet „Ansturm“. Das wäre die letzte Konsequenz.

IMPRESSUM

WOCHE

Unabhängige Gratiszeitung für die Bezirke Judenburg, Knittelfeld und Murau
Medieninhaber und Herausgeber:
Murtaler Zeitung GesmbH & Co. KG,
8750 Judenburg, Murtaler Platz 1
Verlags- und Herstellungsort: Judenburg
Ein Unternehmen der Styria Medien AG

Geschäftsführender Chefredakteur: Wolfgang Pfister

Redaktion: Martina Bärnthaler, Stefan Verderber, Fritz Meyer

Anzeigenverkauf und redaktionelle Mitarbeit:
Karl-Heinz Schellander
Birgit Pichler, Mag. Stefan Ressler

Sekretariat: Sandra Hassler

Anzeigenverkaufsleitung: Karl-Heinz Schellander

Vertrieb und Marketing:
Michaela Papst

Redaktion, Anzeigen & Vertrieb:
8750 Judenburg, Murtaler Platz 1,
Tel. 03572/ 85800-20, Fax DW 26.
e-mail: murtaler.zeitung@styria.com
Aufgabepostamt 8020 Graz,
Verlagspostamt 8750 Judenburg
Erscheinungsort Judenburg.

Druck: Druck Styria GmbH & Co. KG, Graz
Vertrieb: redmail Logistik & Zustellservice GmbH

Die Murtaler WOCHE am Sonntag wird einmal im Monat GRATIS an 27.000 Haushalte im Murtal verteilt.

Druckauflage: 29.000 Stück